

BVMed-Medienseminar

14. Oktober 2014, 10 bis 13 Uhr, Berlin



Fokusthema:
Die Versorgung pflegeintensiver Patienten nach dem GKV-FQWG

Gefahren für die Versorgungsqualität und Lösungsansätze

Raimund Koch

Leiter Gesundheitspolitik, Paul Hartmann AG, Heidenheim

Lebenslauf

Raimund Koch, geboren 1955 in Aachen

- > Seit Januar 2010: Leiter des Referats Gesundheitspolitik der PAUL HARTMANN AG mit Sitz in Berlin
- > 2002-2009: Geschäftsführer der HARTMANN Tochtergesellschaft „Vivello - Dienstleistungen rund um das Leben im Alter zu Hause“.
- > 2002 -2007: Managing Director der PAUL HARTMANN GRUPPE in Slowenien und Kroatien.
- > 1997 – 2001: Marketing Direktor der PAUL HARTMANN AG mit weltweiter Verantwortung.
- > 1996 – 1997: Berufsbegleitendes Studium Marketing und Betriebswirtschaft, Universität Basel.

Versorgung pflegeintensiver Patienten nach dem GKV-FQWG

Gefahren für die Versorgungsqualität

Raimund Koch
PAUL HARTMANN AG

Seite 1



HARTMANN auf einen Blick



- Internationaler Anbieter von Medizin- und Hygieneprodukten
- Professionelle Systemlösungen
 - Wundbehandlung
 - Inkontinenzhygiene
 - Infektionsprophylaxe
- Konzernumsatz 2013: ca.1,8 Mrd. EUR
- 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Unternehmenszentrale seit 1818 in Heidenheim / Deutschland

Seite 2



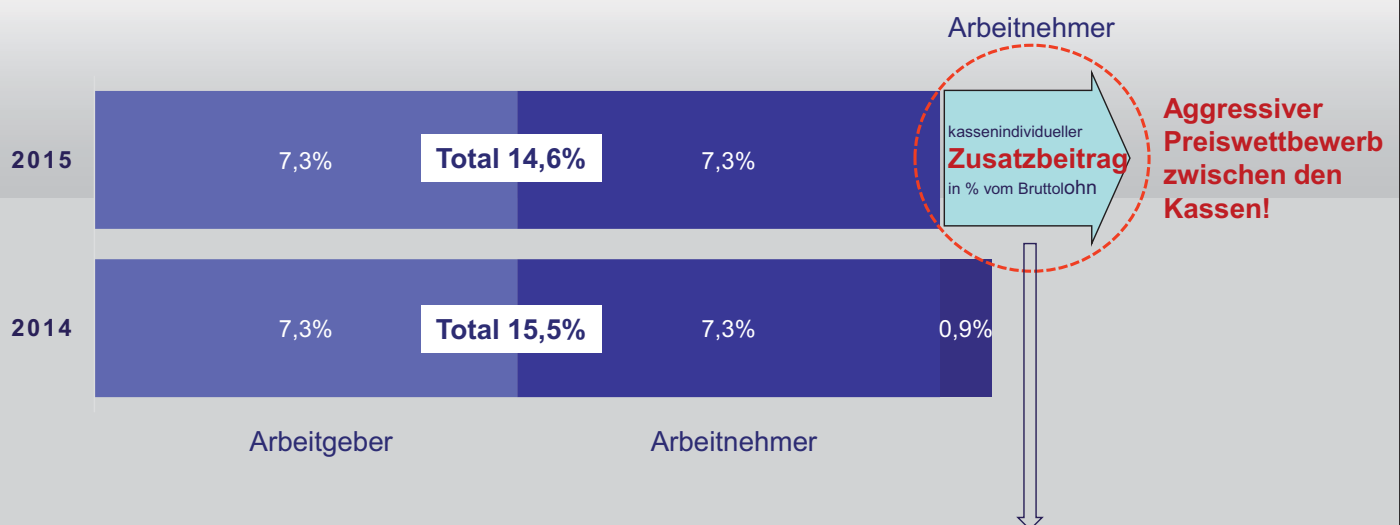
GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz (GKV-FQWG)

Gesetz tritt zum 01.01.2015 in Kraft

Inhalte:

- Festlegung des allgemeinen paritätisch finanzierten Beitragssatzes auf 14,6 %.
- Einführung kassenindividueller einkommensabhängiger Zusatzbeiträge (wird vom Arbeitgeber abgeführt).
- Gründung eines Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen.

GKV - Beitragssatz vom Bruttolohn

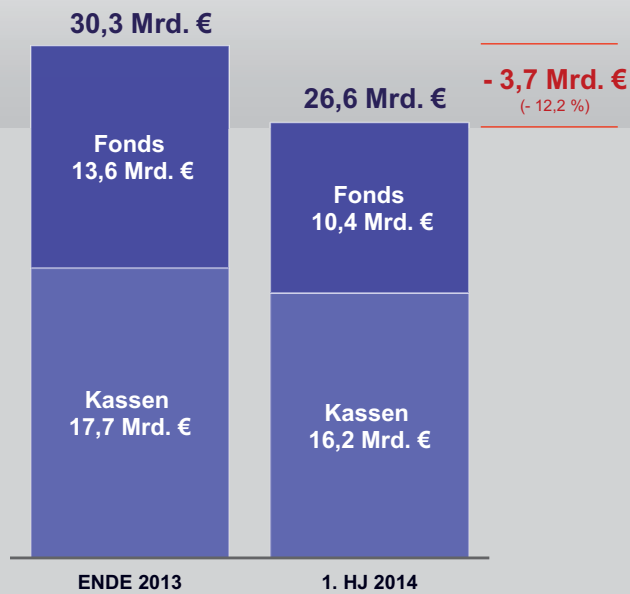


Kassen müssen Versicherte bei Einführung oder Erhöhung des Zusatzbeitrags schriftlich hinweisen auf:

- ein Sonderkündigungsrecht,
- die Höhe des durchschnittlichen Zusatzbeitragssatzes aller Kassen

GKV- Finanzenreserven 1. Halbjahr 2014

Gesundheitsfonds und Kassen



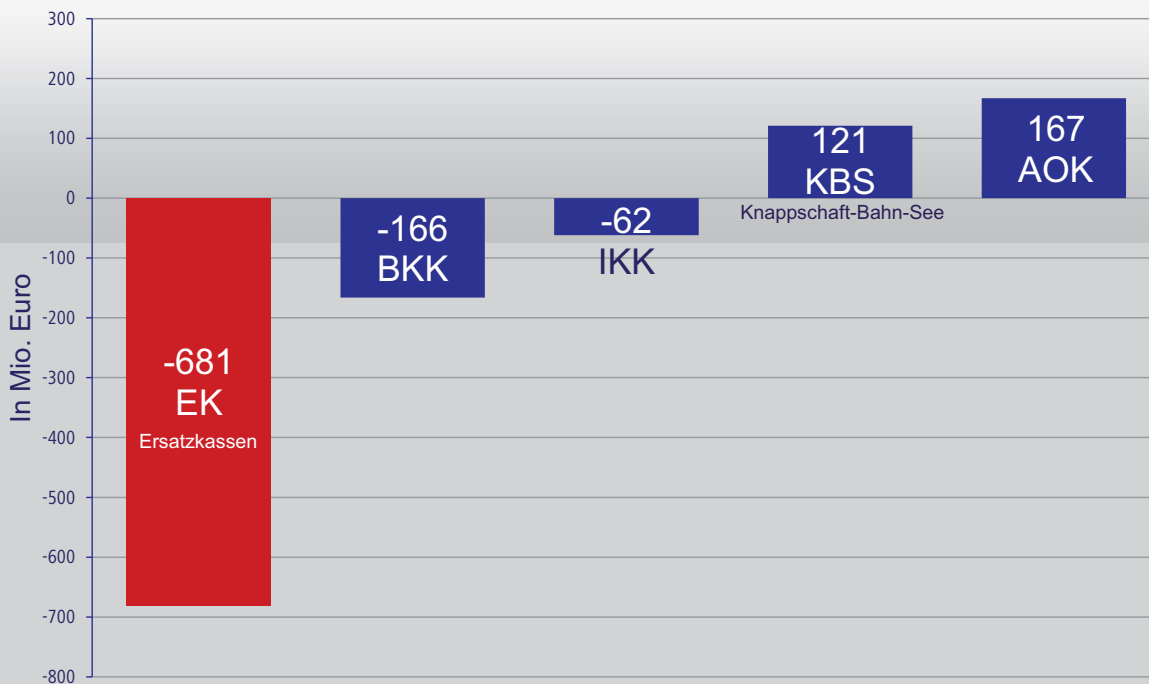
Quelle: BMG

Koch: Versorgungsqualität nach GKV-FQWG
15. BVMed Medienseminar – 14. Oktober 2014

Seite 5



Defizit der Krankenkassen 1. Halbjahr 2014 in Mio. €



Quelle: BMG

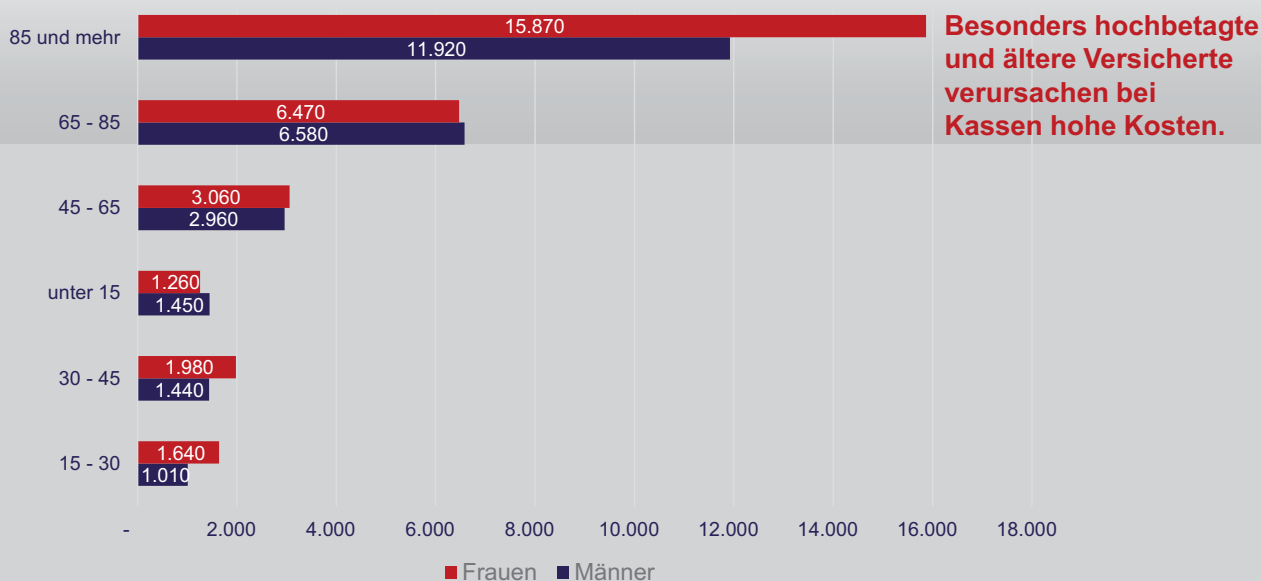
Koch: Versorgungsqualität nach GKV-FQWG
15. BVMed Medienseminar – 14. Oktober 2014

Seite 6



Krankheitskosten nach Geschlecht und Alter

Durchschnittliche Krankheitskosten* im Jahr 2008 je Einwohner in Euro



*Unter Krankheitskosten werden die unmittelbar mit einer medizinischen Heilbehandlung, Präventions-, Rehabilitations- oder Pflegemaßnahme verbundenen Ausgaben verstanden.
Quelle: Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 12, Reihe 7.2, Gesundheit - Krankheitskosten

Qualität in der Versorgung – Realität oder Fiktion?

DAK Pressemitteilung:

DAK-begrüßt Rückkehr zur Beitragssatzautonomie

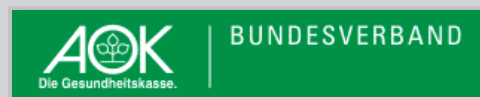
In Zukunft orientieren sich die unternehmerischen Entscheidungen der Krankenkassen wieder daran, die **Qualität der medizinischen Versorgung** in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen.



AOK-Chef Jürgen Graalman im Gespräch mit Deutschlandradio Kultur:

Krankenkassen als Sparkassen?

Wir sind stolz darauf, dass wir jedem unserer Versicherten – unabhängig davon, wie alt er ist, welches Einkommen er hat – eine medizinisch breite verlässliche, **qualitativ hochwertige Versorgung** bieten können.



Lobby der (älteren) Patienten?

Fehlannonce!

Fakten zum Inkontinenz-Markt

- ca. 1,2 Mio. Patienten werden in Deutschland durch die GKV im ambulanten Bereich mit saugenden Inkontinenzprodukten versorgt.*
- ca. 0,3 Mio. Menschen mit Inkontinenz in Pflegeheimen*
- ca. 5 Mio Menschen leiden in Deutschland an Inkontinenz.**
- ca. 370 Mio.€ GKV- Ausgaben für saugende Inkontinenzprodukte in 2013*
- Qualitätskriterien im GKV – Hilfsmittelverzeichnis seit 1993 nicht mehr aktualisiert !



* eigene Berechnungen der PAUL HARTMANN AG auf Basis der aktuellen Kassenverträge
** Deutsche Kontinenz Gesellschaft

Inkontinenzverträge nach §127 SGB V

§ 127 (1) SGB V

Versorgungsverträge
infolge von
Ausschreibungen

Aktuelle Monatspauschalen:

- ca. 17,- bis 18,- Euro

§ 127 (2) SGB V

Möglichkeit des Beitritts
zum bestehenden
Vertrag

Aktuelle Monatspauschalen:

- ca. 22,- bis 27,- Euro

Gegenstand der Verträge nach § 127 SGB V



Status der 12 größten Krankenkassen Inkontinenzverträge

Kasse	Vertrag	Vergütung netto Euro pro Monat
Barmer GEK	Ausschreibung	ca. 17,00*
KKH	Ausschreibung	ca. 17,00*
AOK Hessen	Ausschreibung	ca. 17,00*
DAK	Ausschreibung	?
Techniker-Krankenkasse	Beitrittsvertrag	22,00
AOK Bayern	Beitrittsvertrag	25,00 – 29,00
AOK BaWü	Beitrittsvertrag	24,37
AOK NordWest	Beitrittsvertrag	26,80
IKK Classic	Beitrittsvertrag	26,89
AOK Plus	Beitrittsvertrag	21,01
AOK Rheinland-Hamburg	Beitrittsvertrag	16,73 - 35,07
AOK Rheinland-Pfalz - Saarland	Festbetrag	Reduzierter Festbetrag

*Zuschlagspreis ist von Kasse nicht veröffentlicht worden. Valide Marktinformationen belegen aber den angegebenen ca. Preis.

Frage: Ist die Versorgung eines inkontinenten Patienten für 17,- Euro pro Monat möglich?



Fazit

Versicherte haben Anspruch auf die aufzahlungsfreie Versorgung mit Hilfsmitteln zu Lasten der GKV. (§ 33 SGB V)

1. Mit den aktuellen Verträgen kommen einzelne Kassen ihrer Leistungspflicht bei hochbetagten und pflegebedürftigen Versicherten nicht nach.
2. Diese Kassen realisieren bei niedrigen Versorgungspauschalen Einsparungen in Millionenhöhe.
3. Widerstand der Betroffenen erfolgt nicht.

Der Kassenwechsel eines unzufriedenen Hochkosten-Patienten wird durch niedrige Versorgungspauschalen forciert.

Steckt dahinter eine Strategie?

Ziel und Forderung:

Öffentliche Diskussion über die Vernachlässigung der Versorgungspflicht einzelner Kassen.

Raimund Koch

Leiter Referat Gesundheitspolitik
PAUL HARTMANN AG

E-Mail: raimund.koch@hartmann.info